

Leitlinien für das pastorale Handeln in der Erzdiözese München und Freising

- 1. Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit (LG 1)**
 - a. Kirche als Sakrament: Ihre Sendung besteht darin, als „allumfassende(s) Sakrament des Heiles (...) das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich (zu) offenbaren und zu verwirklich(en)“ (GS 45).
 - b. Kirche als Volk Gottes: An ihrer sakramentalen Sendung wirken alle Getauften und Gefirmten auf vielfältige Weise gemäß ihrer jeweiligen Berufung und Sendung mit.

- 2. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Jesu Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. (GS 1)**
 - a. Wir verstehen Pastoral im Erzbistum München und Freising als Begegnung von Leben und Evangelium. Eine solche Begegnung fordert auch immer wieder zur Umkehr heraus.
 - b. Existenz als Ankerpunkt der Pastoral beinhaltet die klare Option für die Menschen in materiellen und seelischen Nöten: Dort wo Existenz bedroht ist, dort wo sich existenzielle Fragen verdichten, ist der erste Ort der Pastoral. „Wenn einer das Evangelium liest, findet er eine ganz klare Ausrichtung: nicht so sehr die reichen Freunde und Nachbarn, sondern vor allem die Armen und die Kranken, diejenigen, die häufig verachtet und vergessen werden, die ‚es dir nicht vergelten können‘ (Lk 14,14). Es dürfen weder Zweifel bleiben, noch halten Erklärungen stand, die diese so klare Botschaft schwächen könnten“ (EG 48)
 - c. Eine sakramentale Kirche ist eine Kirche, die hinausgeht – bis an die Ränder (EG 20), die ihre Aufgabe und Sendung in den „Zeichen der Zeit“ (GS 4) verankert, damit das Evangelium „immer tiefer erfasst, besser verstanden und passender verkündet werden kann“ (GS 44). Sie ist so eine Kirche, die Menschen und Welt „verwandeln“ möchte.

3. „Diese Kirche Christi ist wahrhaft in allen rechtmäßigen Ortsgemeinschaften der Gläubigen anwesend, die in der Verbundenheit mit ihren Hirten im Neuen Testament auch selbst Kirchen heißen.

... In diesen Gemeinden, auch wenn sie oft klein und arm sind oder in der Diaspora leben, ist Christus gegenwärtig, durch dessen Kraft die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche geeint wird.“ (LG 26)

- a. Kirchliches Leben muss vor Ort lebendig bleiben.
- b. Kirche ereignet sich an vielen Orten und bei vielen Gelegenheiten (EG 23). Kirche braucht unter den heutigen Bedingungen viele differenzierte und doch vernetzte Orte, wo sie sich ihrer pastoralen Aufgabe stellt, der konkreten, kreativen Begegnung und Konfrontation von Leben und Evangelium. Da geschieht besonders in der Feier der Sakramente.
- c. Die Eucharistie bleibt Zentrum, Höhepunkt und Quelle des kirchlichen Lebens und Handelns. In ihr sollte alles Wirken und Zeugnis geben je neu gestärkt und ausgerichtet werden.

München, 03.02.2016

A handwritten signature in black ink, enclosed in a simple rectangular box. The signature is written in a cursive, flowing style and reads "Reinhard Kardinal Marx".

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising